

# Brandensteinebene ausbaufähig?

**VERKEHRSLANDEPLATZ** Eine zwölf Jahre alte Studie lässt bei den Gegnern des Projektes neue Hoffnungen blühen.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED

**BERTHOLD KÖHLER**

**Coburg** – Die Gegner eines neuen Flugplatzes auf Gebiet der Gemeinde Meeder wittern Morgenluft. Wie Tom Konopka (Regionalreferent Oberfranken beim Bund Naturschutz) jetzt mitgeteilt hat, soll es ein Gutachten geben, das den Ausbau des bisherigen Flugplatzes auf der Brandensteinebene als gut möglich erscheinen lässt. Überraschend daran: „Das Gutachten“, vermutet Konopka, „müsste der Stadt Coburg schon seit 2002 vorliegen.“

Den Gegnern des Verkehrslandeplatzes liegt die Ausarbeitung nun auch vor. „Wir haben die Unterlagen im Februar zugespielt bekommen“, berichtet Dagmar Escher, die Sprecherin des Bündnisses „Bürger für ihre Region gegen einen neuen Verkehrslandeplatz“. Von wem sie das Gutachten übermittelt bekommen haben, wollen Escher und Konopka nicht verraten – Informantenschutz. Erstellt wurde die „Ausbaustudie“ (das steht auf dem Titel) von der „Airplan GmbH“, einem Ingenieurbüro für Flughafenbau aus Stuttgart.

In diesem Gutachten stehen einige Informationen, die für

Dagmar Escher die Chancen auf einen Ausbau der Brandensteinebene deutlich steigen lassen. Der neue Optimismus der Flugplatzgegner liegt auch daran, dass die Planungsgesellschaft für den (neuen) Verkehrslandeplatz zuletzt öffentlich davon sprach, dass für das Coburger Land künftig eine Landebahn nach „Code II“ braucht. „Code II“, das heißt in den Richtlinien des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung: eine Landebahnlänge zwischen 800 und 1200 Meter.

Und da bringen Escher und Konopka nun das für sie neue Gutachten ins Spiel. Dort wird zwar festgestellt, dass eine Landebahn-Länge von 1500 Metern – eine inzwischen veraltete Forderung – auf der Brandensteinebene nicht möglich ist. Es heißt aber auch: „Bei einer optimalen Erdauffüllung im Osten, das heißt Erweiterung der Flughafenfläche bis auf ein Maximum, sind auch 1000 oder 1050 Meter zu erreichen.“ Dies würde also genau die Anforderung des in der Flugplatzdiskussion inzwischen im Coburger Land heiß diskutierten „Code II“ erfüllen.

Was aber die Flugplatz-Gegner noch mehr erfreut, ist eine der Ausbaustudie angehängte Datei mit allerlei Zahlen rund

um einen Ausbau der Brandensteinebene. Dort kommt „Airplan“ auf eine Summe von rund 7,5 Millionen – freilich Stand 2002. Doch selbst wenn Tom Konopka die in der Zwischenzeit möglichen Baukostensteigerungen großzügig auslegt, steht für ihn ein Neubau in keinem Verhältnis zum Ausbau der Brandensteinebene. Bei einem Neubau werden schließlich (unbestätigt) bis zu 30 Millionen Euro diskutiert. Der Ausbau der bestehenden Anlage hoch über Coburg dürfte laut „Airplan“ also offensichtlich für deutlich weniger Geld zu haben sein.

Das ist auch der Hauptpunkt, den die Flugplatz-Gegner bei künftigen Gesprächen mit der Stadtspitze ins Feld führen wollen. Heike Heß, Sprecherin der Coburger Kreisgruppe im Bund Naturschutz (Bund), wehrt sich dabei schon jetzt dagegen, dass ein neuer Flugplatz von den Befürwortern als „Daseinsvorsorge“ ins Feld geführt wird. Hess: „Daseinsvorsorge – das sind für mich Schule, Bildung und die Herausforderungen des Klimawandels. Aber doch kein Flugplatz für eine Handvoll Menschen.“ Deshalb könne sich es sich kaum vorstellen, dass sich die Stadt an einem 30-Millionen-Projekt für den Flugverkehr beteiligen werde. Anfang der Woche fand dazu auch ein Gespräch mit dem Coburger SPD-Oberbürgermeisterkandidaten, Norbert Tessmer, statt.

**„Ich habe seit 1997 mit solchen Projekten zu tun. Aber so hart wie in Coburg wurde bisher nirgends gekämpft.“**



**Tom Konopka**  
Regionalreferent  
Bund Naturschutz

Die Flugplatz-Gegner wollen daraus zwar keine großen Inhalte verraten, haben aber – sagt Dagmar Escher – ein gutes Gefühl: „Er hat sich unsere Argumente angehört und versprochen, die neuen Fakten zu prüfen.“

Nun sind Dagmar Escher und Tom Konopka erst einmal gespannt darauf, wann die Planungsgesellschaft die Unterlagen für das Planfeststellungsverfahren zum Flugplatz-Neubau einreicht. Der „Bund“ hätte es sich dabei gewünscht, vorher in bisschen besser in die Planungen einbezogen zu werden. Auf das angeblich vorliegende Gutach-

ten, dass im Jahr 2008 den Ausbau des Landeplatzes auf dem Steinrücken als „unmöglich“ eingestuft haben soll, wartet der Regionalbeauftragte zum Beispiel noch heute. „Das hat schon ein Gschmäckla“, ärgert sich Konopka.

**Escher: „Gelassen bleiben“**

Dagmar Escher hofft dagegen, dass sich der Stadtrat und der Kreistag nicht zu aus ihrer Sicht verfrühten Finanzierungszusagen für einen Neubau hinreißen lassen. „Wir können uns gelassen zurücklehnen“, meint Escher, die ja auch im Kreistag sitzt. Mindestens ein Jahr werde sich ihrer Ansicht nach das Planfeststellungsverfahren hinziehen, erst dann sei die Planung in dem Bereich, bei dem es auch um die Finanzierung des Projektes gehe.

Tom Konopka fiebert dagegen dem Zeitpunkt, an dem die Planungsgesellschaft die Fakten auf den Tisch legt, dennoch entgegen. „Ich bin gespannt, ob es wirklich beim Code II bleibt. Denn offiziell niedergeschrieben hat das noch niemand“, sagt der „Bund“-Sprecher. Er schließt es deshalb nicht aus, dass Pläne für eine über „Code II“ hinaus gehende Anlage eingereicht werden. Dann wäre seiner Ansicht nach auch ein von den Flugplatz-Befürwortern immer wieder verpöntes Wort erlaubt: „Flughafen – nicht mehr nur Verkehrslandeplatz.“